

Beschluss

C 1 - Schleswig-Holstein, Klimawirtschaftswunderland – Wirtschaft

Gremium: Landesparteitag

Beschlussdatum: 20.02.2022

Tagesordnungspunkt: C Schleswig-Holstein verändert sich, verändern wir es zusammen

Text

1 C. 1. Schleswig-Holstein, Klimawirtschaftswunderland – Wirtschaft

2 Ein zukunftsfähiges Schleswig-Holstein braucht starke Unternehmen. Sie sind ein
3 bedeutender Faktor, um unsere Gesellschaft klimaneutral und sozialer zu machen.
4 Viele haben sich schon auf den Weg gemacht, viele weitere sind bereit dazu. Wir
5 GRÜNE werden die Rahmenbedingungen setzen, damit es für mehr Unternehmen
6 attraktiv wird, sich auf den Weg in Richtung Klimaneutralität zu machen.

7 Schleswig-Holsteins Wirtschaftskraft lebt vom Mittelstand. 98% unserer
8 Unternehmen haben weniger als 50 Mitarbeiter*innen. In Krisenzeiten zeigt sich,
9 dass unsere Wirtschaft dadurch weniger anfällig ist für konjunkturelle
10 Schwankungen. Das hat sich in der Corona-Pandemie gezeigt: Unsere Wirtschaft ist
11 vergleichsweise gut durch die Krise gekommen. Dennoch waren und sind auch
12 aktuell noch einige Unternehmen sowie (Solo-) Selbständige wirtschaftlich stark
13 getroffen und auf Wirtschaftshilfen angewiesen. Gemeinsam mit dem Bund wollen
14 wir diese Hilfen bedarfsgerecht fortsetzen.

15 Wir wollen unsere Wirtschaft auch zukünftig nachhaltig und krisenfest
16 aufstellen. Dazu brauchen wir eine Mischung aus neuen Industrieansiedlungen,
17 stabilen kleinen und mittleren Unternehmen, der Wissenschaft und StartUps.

18 In der Zukunft möchten wir uns dafür einsetzen, dass Unternehmen und
19 Investor*innen durch langfristig geltende Gesetze und Regeln Planungssicherheit
20 erhalten. Wir möchten die Unternehmen im Land dabei unterstützen, zukunftssicher
21 und klimafreundlich zu wirtschaften. Wir brauchen starke Unternehmen, die mit
22 fairen Löhnen und sicheren Arbeitsplätzen gute Arbeitgeber sind.

23 Wir wollen Förderprogramme so umgestalten, dass künftig insbesondere
24 Innovationen für eine klimaneutrale Zukunft vorangetrieben und dabei gut
25 bezahlte Arbeitsplätze entstehen. Wir wollen, dass Schleswig-Holstein als Land
26 bei Beschaffungen und als Arbeitgeber mit gutem Beispiel vorangeht.
27 Nachhaltige öffentliche Beschaffung ist das neue Normal: Mit einem konkreten und
28 praxisnahen Leitfaden zur umweltfreundlichen Beschaffung wird unsere
29 Landesregierung eine Vorbildfunktion bei der Vergabe von Dienstleistungen und
30 Waren einnehmen.

31 C. 1. 1. Zukunftsgerichtete Förderprogramme

32 Für uns ist es eine zentrale Aufgabe, die Unternehmen im Land dabei zu
33 unterstützen, die großen Transformationsaufgaben unserer Zeit erfolgreich
34 bewältigen zu können. Gleichermaßen brauchen wir die Unterstützung aus der
35 Wirtschaft. Eine solche zukunftsorientierte Wirtschaftspolitik braucht eine

36 zielgerichtete Förderpolitik. Wir werden uns deshalb dafür einsetzen, alle
37 Förderprogramme des Landes hinsichtlich ihrer Zukunftswirkung zu evaluieren. Wir
38 wollen die Förderprogramme des Landes künftig klar entlang der wichtigen
39 Zukunftsthemen Klimaschutz und Energiewende, Digitalisierung, Umweltschutz,
40 Ressourcenschonung und Erhalt der Biodiversität ausrichten. Darüber hinaus steht
41 die Ausbildung von Fachkräften und die Sicherung von Arbeitsplätzen im Fokus.
42 Zudem werden wir uns dafür einsetzen, dass aus den Förderprogrammen des Landes
43 künftig keine Gelder in Projekte fließen, die unseren Klima- und
44 Nachhaltigkeitszielen entgegenstehen. Insbesondere kleine und junge Unternehmen
45 sollen bei der Entwicklung eines Corporate-Responsibility-Konzepts begleitet
46 werden. Im Gegenzug soll aber auch die Berücksichtigung der Auswirkungen des
47 eigenen unternehmerischen Handelns auf nachhaltige Entwicklung zur Voraussetzung
48 für finanzielle und sachliche Förderung werden.

49 Das Land Schleswig-Holstein, und damit auch unsere Wirtschaft, profitieren von
50 Fördermitteln der Europäischen Union und des Bundes. Besonders die großen EU-
51 Förderprogramme, wie der Europäische Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE),
52 der Europäische Landwirtschaftsfonds (ELER), oder der Europäische Sozialfonds
53 (ESF), sind für uns wichtig. Unser Ziel ist es, auch künftig die notwendigen
54 Mittel zur Fortführung und Co-Finanzierung dieser Programme zur Verfügung zu
55 stellen. Wir wollen die Verwendung der zu verteilenden Gelder zukünftig noch
56 stärker auf die Förderung von klimaschutz- und energiewenderelevanten Projekten
57 ausrichten.

58 C. 1. 2. Innovations- und Gründungsland Schleswig-Holstein

59 In den vergangenen Jahren haben wir Schleswig-Holstein zu einem echten
60 Gründungsland gemacht. Im Gründungsmonitor der KfW ist Schleswig-Holstein
61 mittlerweile im Bundesvergleich auf Platz drei vorgerückt. Wir wollen dafür
62 sorgen, dass Schleswig-Holstein sich auch in den kommenden Jahren einen
63 Podiumsplatz unter den Gründungsländern sichern kann. Um das zu sichern, wollen
64 wir die Unterstützungsstruktur für Gründer*innen weiter verbessern.

65 Wir werden uns für einen einfacheren Zugang zu Fördermitteln und den weiteren
66 Ausbau von Programmen und Netzwerken für Gründer*innen einsetzen.

67 Wir setzen uns für eine Flexibilisierung des Förderbeginns ein. Grund dafür ist,
68 dass Gründer*innen die zur Verfügung stehenden Förderprogramme des Landes oft
69 nicht nutzen können, da sie zum Zeitpunkt der Antragstellung bereits gegründet
70 haben. Gründer*innen brauchen in der Anfangsphase ein großes Maß an
71 Flexibilität, welches wir gewährleisten wollen.

72 Darüber hinaus möchten wir die bestehenden Förderprogramme auf soziale
73 Innovationen und sozial-unternehmerische Gründungen ausweiten. Wir sehen in
74 sozial-innovativen und sozial-unternehmerischen Geschäftsmodellen große Chancen
75 zur Bewältigung der großen gesellschaftlichen Transformationsaufgaben unserer
76 Zeit. Sie können relevante Impulse in die Unternehmenslandschaft des Landes
77 aussenden. Darüber hinaus bieten sie gute Arbeitsplätze für junge, gut
78 ausgebildete Menschen mit hoher intrinsischer Motivation.

79 Nicht nur eine solide Finanzierung ist wichtig. Gute und innovative
80 Geschäftsideen brauchen zum Skalieren eine professionelle Begleitung.
81 Accelerator-Programme sind hierfür bestens geeignet. Diese möchten wir nach dem
82 Vorbild bestehender Programme landesweit ausbauen. Für die bestmögliche
83 Vernetzung der Akteur*innen werden wir den Ausbau der Netzwerkstruktur weiterhin

84 unterstützen. Auf Landesebene wollen wir erfolgreiche Projekte wie WeStartup SH,
85 das erfolgreich Gründerinnen vernetzt und empowert, stärken. Ähnliches gilt für
86 die Meister*innengründungsprämie und andere Förderinstrumente für Gründer*innen.

87 Wir möchten den Übergang aus Hochschule und Wissenschaft zur Gründung stärken.
88 Dazu werden wir Gründungszonen an Hochschulen und einen Fonds für
89 Patentierungskosten zur Unterstützung technologiebasierter Gründungen
90 einrichten.

91 Wir wollen Gründer*innen für die ersten Monate mehr Freiraum ermöglichen. Wir
92 werden uns auf Bundesebene und gegenüber der EU für einen Abbau bürokratischer
93 Vorgaben einsetzen.

94 C. 1. 3. Games- und Kreativwirtschaft

95 Schleswig-Holstein hat die besten Voraussetzungen, ein wichtiger Standort der
96 Entwicklung und Produktion von Games zu werden. Spannende Start-Ups und
97 etablierte Unternehmen aus dem Bereich der Gameswirtschaft haben sich bereits
98 angesiedelt. Es gilt, die guten Standortbedingungen, beispielsweise Studiengänge
99 in den Fachrichtungen Informatik, Kunst oder Grafikdesign ebenso wie eine
100 hervorragende Glasfaserabdeckung, nachhaltig zu sichern und weiterzuentwickeln.
101 Darüber hinaus wollen wir die Entwicklung einer Gameswirtschafts-Struktur im
102 Land aktiv befördern und dafür einen passenden Förderrahmen zur Prototyp-
103 Entwicklung und Skalierung von Ideen und Geschäftsmodellen entwickeln.

104 Für uns GRÜNE hat die Kultur- und Kreativwirtschaft in ihrer Vielfältigkeit
105 große Bedeutung für den Wirtschaftsstandort Schleswig-Holstein. Sie erbringt
106 unverzichtbare Beiträge für die Gesellschaft und ist relevante Impulsgeberin in
107 wichtigen Feldern wie der Digitalisierung, der sozialen Teilhabe oder der
108 Nachhaltigkeit. Gerade in den vergangenen zwei Jahren wurde die Kulturbranche
109 von Corona besonders gebeutelt. Wir werden die Bedeutung der Kultur- und
110 Kreativwirtschaft für den Standort Schleswig-Holstein auch künftig klar benennen
111 und einen partizipativen Prozess zu ihrer Stärkung in Schleswig-Holstein
112 starten.

113 C. 1. 4. Ansiedlung und Infrastrukturausbau

114 Eine funktionierende Infrastruktur ist Voraussetzung für ein funktionierendes
115 öffentliches Leben und eine funktionierende Wirtschaft. Wir haben in den
116 vergangenen Jahren mit GRÜNER Regierungsbeteiligung begonnen, den massiven
117 Sanierungsstau bei der öffentlichen Infrastruktur mit dem Programm IMPULS
118 abzubauen. Diesen Kurs werden wir auch in den kommenden Jahren halten und geben
119 unserer Wirtschaft deshalb ein Investitionsversprechen für die öffentliche
120 Infrastruktur: Wir werden weiter in den Ausbau und die Elektrifizierung des
121 Schienennetzes, den Anschluss von Haushalten und Gewerbegebieten an das
122 Glasfasernetz, die Sanierung von Landesstraßen und die Modernisierung und
123 Sanierung von Hochschulen und Krankenhäusern investieren.

124 Zur weiteren Entwicklung des Wirtschaftsstandortes Schleswig-Holstein gehört es
125 auch, die Ansiedlung neuer Unternehmen auf geeigneten Flächen im Land
126 voranzutreiben. Zugleich hat sich Schleswig-Holstein im Rahmen seiner Klima- und
127 Nachhaltigkeitsstrategie dazu verpflichtet, künftig weniger Flächen neu zu
128 versiegeln. Um beide Ziele miteinander zu vereinen, werden wir die Kommunen
129 aktiv bei Konzepten zum Flächenrecycling unterstützen, finanzielle Mittel für
130 die Sanierung von Flächen mit Altlasten bereitstellen und gemeinsam mit den
131 Kommunen eine landesweite Gewerbeflächendatenbank entwickeln. So wollen wir

132 einerseits Transparenz über Angebot und Nachfrage erreichen und andererseits
133 zielgerichteter Ansiedlungen ermöglichen. Mittelfristig werden wir mit diesem
134 Instrument die Gewerbeflächenentwicklung im Land nachhaltiger ausgestalten
135 können. Damit die schleswig-holsteinischen Unternehmen die digitale
136 Transformation erfolgreich gestalten können, ist der Anschluss von Unternehmen
137 an das Glasfasernetz unverzichtbar.

138 Für eine erfolgreiche Energiewende, eine funktionierende Infrastruktur und
139 erfolgreiche Ansiedlungen müssen Planungsverfahren rechtsstaatlich sicher
140 beschleunigt werden. Wir unterstützen Initiativen des Bundes, um dieses Ziel zu
141 erreichen.

142 Dabei ist uns wichtig, dass Beteiligungs- und Mitwirkungsrechte für Bürger*innen
143 und Verbände gestärkt und professionalisiert werden und Umweltverbände über
144 angemessene Ressourcen für gutachterliche Aufträge und die Beteiligung im
145 Verfahren verfügen. Wir setzen grundsätzlich auf frühzeitige
146 Bürger*innenbeteiligung.

147 C. 1. 5. Innovative Wirtschaft made in Schleswig-Holstein

148 Der Anteil der Forschung und Entwicklungsmittel privater Unternehmen ist in
149 Schleswig-Holstein im Vergleich zu anderen Ländern noch gering und sollte
150 steigen. Die überwiegende Zahl der Unternehmen im Land kann sich keine eigenen
151 Forschungs- und Entwicklungsabteilungen leisten. Wir werden uns deshalb für
152 innovative Lösungen einsetzen, die die Forschungs- und Entwicklungsarbeit auch
153 für kleine und mittelgroße Unternehmen ermöglichen. Das Instrument der
154 Innovationsassistent*innen wollen wir ausweiten, indem wir künftig auch
155 etablierte Unternehmen fördern wollen, ebenso die Cluster und Technologiezentren
156 des Landes. Das junge Transformationszentrum TransMarTech macht vor, wie eine
157 erfolgreiche Struktur für Technologietransfer gestaltet werden kann. Ähnliche
158 Strukturen brauchen wir auch in anderen Branchen.

159 Schleswig-Holstein bekommt dank uns GRÜNEN Anfang 2022 als erstes Bundesland
160 eine Social-Innovation- und Social-Entrepreneurship-Strategie. Wir werden für
161 die Umsetzung der Strategie in der kommenden Wahlperiode entsprechende
162 Finanzmittel zur Verfügung stellen. Die bestehenden Förderprogramme des Landes
163 wollen wir öffnen. Darüber hinaus wollen wir auch insgesamt die nötigen
164 Unterstützungs-, Beratungs-, Netzwerk- und Förderstrukturen aufbauen, die es zur
165 Umsetzung braucht. Dafür werden wir unter anderem eine Social-Innovation-
166 Akademie aufbauen und etablieren, die die Forschung und wissenschaftliche Lehre
167 zu sozialen Innovationen und sozialen Unternehmen vorantreibt. Ergänzend werden
168 wir eine Social-Innovation-Agentur aufbauen, die die Förderung, Beratung und
169 Vernetzung von aktiven Personen, Initiativen und Unternehmen übernimmt. Die
170 Social-Innovation-Strategie werden wir in der kommenden Wahlperiode evaluieren
171 und fortschreiben.

172 C. 1. 6. Mittelstand stärken, klare Schwerpunkte setzen

173 Der Mittelstand dominiert den Wirtschaftsstandort Schleswig-Holstein.
174 Insbesondere kleine Unternehmen mit weniger als 50 Beschäftigten geben immer
175 wieder Impulse für den Wirtschaftsstandort, sind als Hidden Champions sogar
176 Weltmarkt- oder Technologieführer in ihren Bereichen. Gleichzeitig sind sie oft
177 zu klein, um sich im Alltag mit Transformationsfragen auseinanderzusetzen und
178 sind mit bürokratischen Aufgaben besonders belastet. Wir wollen uns in den
179 kommenden Jahren für eine Wirtschaftspolitik einsetzen, die auch die kleinen

180 Unternehmen in den Fokus des Handelns rückt, sie bei Innovationen und
181 Transformation unterstützt.

182 Wir wollen die Digitalisierung im Mittelstand vorantreiben. Viele größere
183 Unternehmen haben in den vergangenen Jahren bereits massiv in die digitale
184 Transformation ihrer Prozesse und Geschäftsmodelle investiert. Davon profitiert
185 auch der schleswig-holsteinische Mittelstand. Einige Unternehmen im Land machen
186 vor, wie auch Unternehmen von kleinerer und mittlerer Größe von der digitalen
187 Transformation profitieren können. Wir wollen die notwendigen Anreize und
188 Strukturen schaffen, damit der schleswig-holsteinische Mittelstand zum Profiteur
189 der digitalen Transformation wird. Den Cluster DiWiSH und das Kompetenzzentrum
190 Mittelstand 4.0 wollen wir fortführen und weiterentwickeln. Der Digitalbonus für
191 KMU ist ebenfalls ein wirkungsvolles Instrument und soll nach Möglichkeit
192 fortgeführt werden. Für die Digitalassistent*innen bei kleinen und
193 mittelständigen Unternehmen werden wir ein Förderprogramm auflegen.

194 Die größte Herausforderung für viele Unternehmen ist die ungeklärte
195 Nachfolgesituation. Nur 9% der Unternehmen, die in den kommenden zehn Jahren in
196 die Nachfolge gehen, haben diese bisher geregelt. Obwohl das Land im
197 bundesweiten Vergleich sehr wirkungsvolle und weitreichende
198 Unterstützungsinstrumente bieten kann, mangelt es an Interessent*innen für eine
199 entsprechende Nachfolge. Wir werden die bestehenden Instrumente evaluieren und
200 fortführen. Mit den Organisationen und Verbänden im Land werden wir zudem eine
201 Nachfolgekampagne auf den Weg bringen. Wir wollen eine möglichst große Zahl an
202 Unternehmen in Schleswig-Holstein halten. Dafür müssen wir auch künftig mehr
203 Menschen für das Unternehmer*innentum begeistern. Erreichen wollen wir das,
204 indem wir Entrepreneurship Education in den Schulen fortführen und mit den
205 Universitäten und Berufsschulen Ideen entwickeln und so strukturell stärker für
206 das Unternehmer*innentum werben.

207 Der Mittelstandsbeirat der Landesregierung ist ein relevantes Gremium, um die
208 Perspektiven mittelständischer Unternehmen in die Arbeit der Landesregierung
209 einfließen zu lassen. Wir werden den Mittelstandsbeirat fortführen, hinsichtlich
210 seiner Zusammensetzung jedoch personell breiter und vielfältiger aufstellen.

211 Um die Wirtschaftspolitik des Landes stärker zu fokussieren und klare
212 Prioritäten zu setzen, wollen wir die Branchen- und Clusterstrategien, wie
213 beispielsweise für die Ernährungswirtschaft, die Gesundheitsbranche, den
214 Energiesektor und die maritime Wirtschaft, neu ausrichten.

215 C. 1. 7. Handwerk

216 Klimaschutz wird nur gemeinsam mit dem Handwerk gelingen. Handwerker*innen und
217 Techniker*innen setzen politische Beschlüsse für mehr Sanierungen oder den
218 Ausbau der erneuerbaren Energien um. Sie haben das nötige Wissen über
219 klimafreundliche Baustoffe und Bautechniken. Wir brauchen kompetente
220 Handwerksbetriebe im ganzen Land und müssen dafür sorgen, dass die
221 Fachkräftelücke im Handwerk geschlossen wird. Wir werden im engen Dialog mit den
222 Handwerkskammern sowie den Industrie- und Handelskammern ein
223 Klimaschutzfachkräfteprogramm auflegen und eine breite Kampagne für
224 Ausbildungen, Umschulungen und Fortbildungen in diesen Zukunftsbranchen starten.

225 Auch die Bedeutung von Betrieben des Nahrungsmittelhandwerks wird steigen. Im
226 Zuge einer Rückkehr zur regionaleren Versorgung mit Lebensmitteln sind

227 beispielsweise regionale Bäckereibetriebe in der Stadt und auf dem Land
228 unerlässlich.

229 Um regionale Strukturen im Handwerk zu erhalten, setzen wir uns dafür ein, dass
230 mehr junge Menschen eine handwerkliche Ausbildung machen. Deshalb wollen wir die
231 Ausbildungsberufe und dualen Studiengänge im Handwerk auch für Abiturient*innen
232 attraktiver machen.

233 Wir wollen die Kooperation zwischen Schulen und Handwerksbetrieben bei der
234 Berufsorientierung intensivieren und unterstützen Informationskampagnen für
235 Schüler*innen, die sowohl über Ausbildungsberufe, als auch über akademische
236 Berufe aufklären. Um allen Schüler:innen gleichberechtigt den Zugang zu
237 Ausbildungsberufen im Handwerk zu ermöglichen, setzen wir uns dafür ein, dass in
238 allen Informationskampagnen, -messen und ,Beratungen klar benannt wird, dass
239 alle Menschen diese Berufe gleich gut ausführen können. Um der ungleichen
240 Geschlechterverteilung in Handwerksberufen zu begegnen, werden wir wirksame
241 Instrumente implementieren, beispielsweise indem wir die Vernetzung und
242 Sichtbarkeit von Frauen, inter*, nicht binären und trans* Personen in
243 Handwerksberufen erhöhen und Beratungsangebote aufbauen.
244 Zudem werden wir prüfen, welche weiteren Erleichterungen es für
245 Quereinsteiger*innen geben und ob die bewährte Handwerksordnung durchlässiger
246 und modularer gestaltet werden kann.

247
248 Wir setzen uns für eine gleichwertige gesellschaftliche Anerkennung von
249 Ausbildungsberufen und akademischen Berufen ein. Ob Master oder Meister, beides
250 ist für unsere Gesellschaft zentral wichtig und verdient höchste Anerkennung. Es
251 ist eine Errungenschaft, dass Meister und Bachelor gleichwertig gestellt wurden.

252 Wir wollen die Selbständigkeit in einigen Fachbereichen, wie zum Beispiel bei
253 Reparaturdienstleistungen, erleichtern. Dies muss auch ohne den Abschluss einer
254 drei- bis vierjährigen Lehre grundsätzlich möglich sein.

255
256 Im Bereich des Handwerks werden wir insbesondere den Nachwuchs und das Wissen in
257 Bezug auf nachhaltiges und klimafreundliches Handeln ausbauen. Zudem wollen wir
258 die Meistergründungsprämie fortführen und eine Fachkräfte- und
259 Ausbildungsinitiative gemeinsam mit dem Handwerk starten. In der Integration hat
260 das Handwerk bisher vorbildlich gehandelt. Hier werden wir die Betriebe seitens
261 des Landes weiterhin unterstützen.

262 C. 1. 8. Industriestandort Schleswig-Holstein

263 Die Industrie und das produzierende Gewerbe sind in Schleswig-Holstein bisher
264 unterproportional ausgeprägt. Das kann sich ändern, denn unser Standort verfügt
265 über eine exzellente Versorgung mit grüner Energie – genau danach suchen
266 Unternehmen. Aus den erneuerbaren Energien ergibt sich damit die Chance, dass
267 der Anteil der Industrie und des produzierenden Gewerbes an der
268 Bruttowertschöpfung des Landes in den kommenden Jahren gesteigert wird.
269 Schleswig-Holstein wird als grüner Industriestandort attraktiv. Für den
270 dauerhaften Erfolg ist es von zentraler Bedeutung, Industriepolitik nachhaltig
271 zu verstehen, unsere Strategien entsprechend auszurichten und unseren Standort
272 international zu bewerben.

273 Um dieses Ziel zu erreichen, werden wir die Industriestrategie des Landes
274 überarbeiten und den gesamten Industriestandort Schleswig-Holstein in seinen
275 Transformationsprozessen stärken. Hierbei wollen wir darauf achten, dass der

276 „Green Deal“ der EU wegweisend für den Aufbau einer zukunftsfähigen und
277 klimafreundlichen Industrielandschaft Schleswig-Holsteins ist.

278 Die Industriestrategie des Landes soll klar aufzeigen, mit welchen Maßnahmen
279 sich der Industriestandort Schleswig-Holstein für die Zukunft aufstellen kann.
280 Darüber hinaus muss sie zeigen, wie weitere ungenutzte Potenziale genutzt werden
281 können. Die Neufassung wird eine klare strategische Ausrichtung auf die
282 Bedeutung der Klimakrise und der Energiewende haben.

283 Um den Industriestandort nachhaltig zu stärken und ungenutzte Potenziale zu
284 heben, braucht es auch neue Ansiedlungen von Industrie und produzierendem
285 Gewerbe. Wir werden uns dafür einsetzen, das Bürgerschaftsprogramm des Bundes für
286 Großansiedlungen auch landesseitig mit einer Erhöhung der Bürgerschaftssumme zu
287 unterstützen. Das wird dazu führen, dass wir im Wettbewerb mit anderen Ländern
288 konkurrenzfähig bleiben. Die Ansiedlung von großen Unternehmen, insbesondere aus
289 dem Bereich der Energiewende, werden wir mit den notwendigen Investitionen in
290 öffentliche Infrastrukturen wie Schiene oder Glasfaser zielgerichtet
291 unterstützen, um den Standort Schleswig-Holstein attraktiv zu machen.

292 Gerade bei den Industrieunternehmen gibt es erhebliche Potenziale für
293 Klimaschutz und Digitalisierung. Wir werden die bestehenden Industrieunternehmen
294 auf dem Weg der Wende hin zu einer klimafreundlichen Industrie weiter begleiten
295 und unterstützen. Wir werden uns für die Ansiedlung neuer Industrieunternehmen
296 aus dem Bereich der erneuerbaren Energien einsetzen.

297 Als Standort der Rüstungsindustrie erkennen wir die Leistung der Arbeiter*innen
298 an. Dennoch setzen wir uns als GRÜNE in Schleswig-Holstein auf Bundesebene für
299 eine starke, menschenrechtsorientierte Regulierung von Rüstungsexporten ein.
300 Auf Landesebene ist es unser Anliegen dort, wo durch verschärfte
301 Ausfuhrbeschränkungen Aufträge wegfallen, Konversionsprojekte zu unterstützen,
302 um den Arbeitnehmer*innen der Rüstungsindustrie andere Berufsspektiven zu
303 ermöglichen.

304 C. 1. 9. Maritime Wirtschaft

305 Die maritime Wirtschaft ist eine der zentralen Branchen der schleswig-
306 holsteinischen Wirtschaft. Insbesondere die Werften stehen in den vergangenen
307 Jahren unter einem immensen ökonomischen Druck. Nachhaltigkeit und Klimaschutz
308 werden zunehmend auch im Seeverkehr sowie im Schiffbau eine große Rolle spielen.
309 Der Übergang zu einer nachhaltigen blauen Wirtschaft erfordert Investitionen in
310 innovative Technologien. Wir unterstützen das Vorhaben der Ampel-Koalition, den
311 maritimen Überwasserschiffbau als Schlüsseltechnologie einzustufen, damit
312 künftig mehr Aufträge auch an schleswig-holsteinische Werften gehen. Gemeinsam
313 mit der Wissenschaft und der erneuerbaren Energiewirtschaft wollen wir in
314 Schleswig-Holstein Innovationen fördern und zukunftsfähige Arbeitsplätze
315 entstehen lassen und damit zum weltweit führenden Innovationsstandort für
316 emissionsfreie Schifffahrt werden. Dafür werden wir gemeinsam mit der maritimen
317 Wirtschaft einen Zukunftsdialo g beginnen, der neben der Emissionsfreiheit
318 weitere Zukunftstechnologien, wie z.B. autonomes Navigieren, beleuchtet.

319 C. 1. 10. Wirtschaft ist mehr als Wachstum

320 Nachhaltiges Wirtschaften bedeutet für uns etwas anderes als Wachstum. Der
321 nachhaltige Wohlstand für alle in Schleswig-Holstein ist Ziel und Ausrichtung
322 unserer Wirtschaftspolitik und insbesondere unserer Wirtschaftsförderungen.
323 Darüber hinaus wollen wir überprüfen, in welchen Bereichen sich Ansätze der

324 Postwachstumsökonomie anbieten und die Ansprüche der "Ökoeffizienz",
325 "Ökoeffektivität", sowie der "Ökosuffizienz" weiter ausgebaut werden können.

326 Wir begrüßen die Einführung eines Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes auf
327 Bundesebene. Gleichzeitig ist schon heute klar, dass das
328 Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz des Bundes nicht ausreicht und auf EU-Ebene
329 ebenfalls eine entsprechende Rechtsetzung vorbereitet wird. Wir werden uns für
330 ein wirksames Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz auf Bundes- und EU-Ebene
331 einsetzen.